

— Գլխիկի դիտումը վր Նպաստում է «արժ» արժեքի (և գլխիկի) վր



▶ Քաջիկի (89;

INHALT

SEITE

1	Die aktuelle Konjunktursituation des deutschen Mittelstandes	1
	1.1 Geschäftsklima	1
	1.2 Geschäftslage	2
2	Das konjunkturelle Umfeld im Einzelnen	5
	2.1 Auftragseingänge	5
	2.2 Umsatzentwicklung	7
	2.3 Angebotspreise	10
	2.4 Personalsituation	12
	2.5 Investitionen	15
3	Die Finanzierungssituation des Mittelstandes	17
	3.1 Ertragslage	17
	3.2 Eigenkapitalsituation des Mittelstandes	20
	3.3 Zahlungsverhalten der Kunden	22
4	Zusammenfassung	23
5	Basis der Untersuchung	25

■ 1 Die aktuelle Konjunktursituation des deutschen Mittelstandes

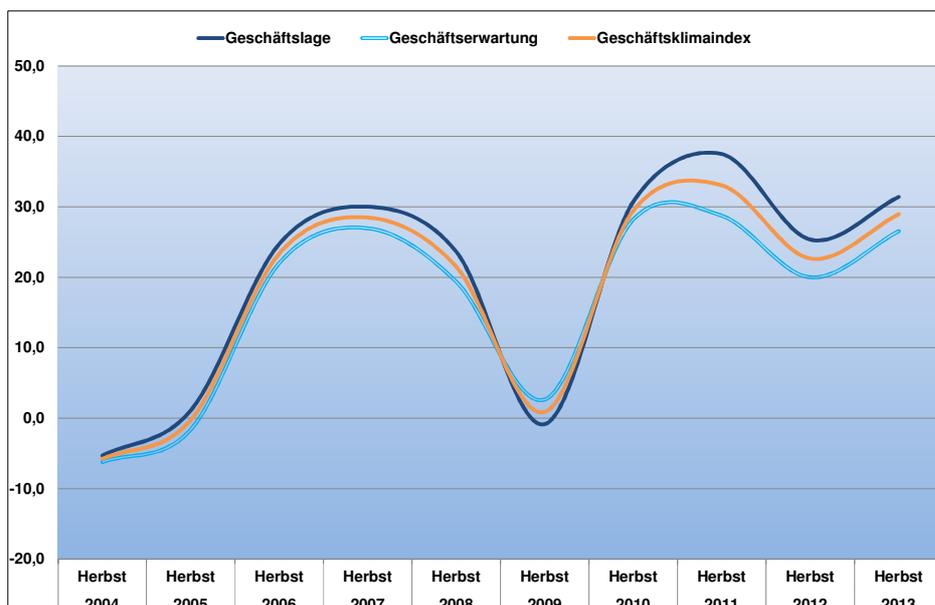
1.1 Geschäftsklima

Gegenüber dem Herbst 2013 zeigen sich Deutschlands mittelständische Unternehmen im zweiten Halbjahr 2013 erholt. Der Geschäftsklimaindex ist um gut sechs Prozentpunkte gestiegen (2013: 29,0 Punkte; 2012: 22,7 Punkte). Mit dieser Marke wird zwar nicht der Höchststand der letzten zehn Jahre aus dem Jahr 2011 mit 33,1 Punkten erreicht, immerhin aber der drittbeste Wert in der letzten Dekade.

Der an dieser Stelle neu eingeführte Creditreform Geschäftsklimaindex (CGK) errechnet sich aus den Antworten der befragten Mittelständler zur unternehmerischen Gesamtlage, den Umsätzen und der Personalsituation. Diese entscheidenden Größen werden im Laufe dieser Analyse noch im Einzelnen vorgestellt – hier fließen sie zu einem Gesamtindex zusammen. Dabei wird für die drei genannten Parameter noch unterschieden zwischen der Bewertung der aktuellen Situation und den Erwartungen in je einem Index. Beide zusammen führen dann zum Geschäftsklimaindex.

Neuer Geschäftsklimaindex

Entwicklung des Geschäftslage-, Geschäftserwartungs- und Geschäftsklimaindex



Tab. 1: Geschäftslage-, Geschäftserwartungs- und Geschäftsklimaindex

■	Geschäfts- lageindex	Geschäfts- erwartungs- index	Geschäfts- klimaindex
2004	- 5,3	- 6,2	- 5,8
2005	1,1	- 1,6	- 0,2
2006	24,8	22,0	23,4
2007	30,0	27,0	28,5
2008	23,6	19,4	21,5
2009	- 0,9	2,7	0,9
2010	30,7	28,2	29,4
2011	37,5	28,7	33,1
2012	25,4	20,0	22,7
2013	31,4	26,6	29,0

Aktuelle Lage und Erwartungen erholter

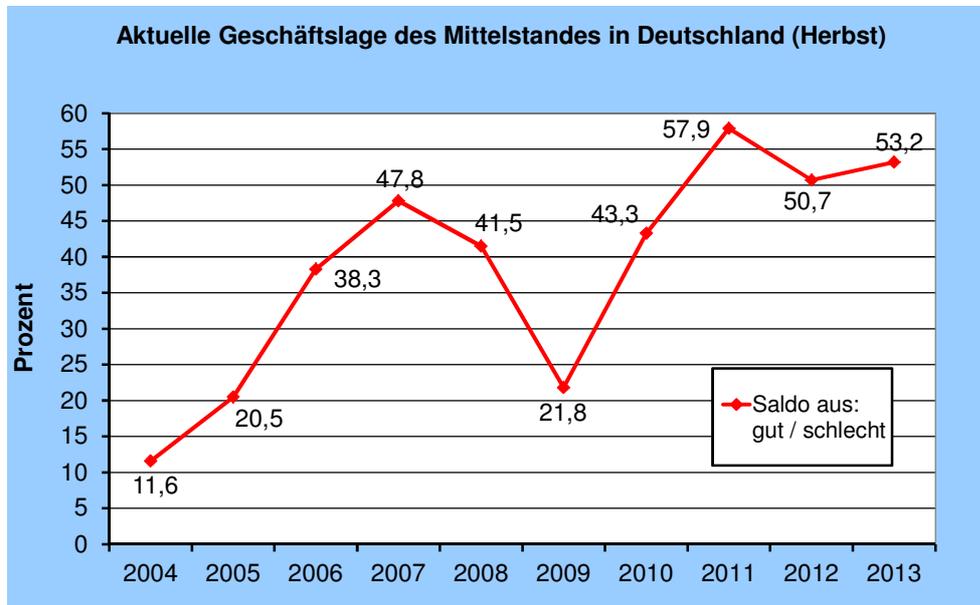
Aktuell liegt der Index für die weitere Geschäftsentwicklung unterhalb der Einschätzung der Geschäftslage. Die Erwartungen stehen in diesem Herbst bei 26,6 Punkten, die aktuelle Geschäftslage kommt auf einen Indexwert von 31,4 Punkten. Das muss kein Zeichen von ausgeprägtem Pessimismus sein. Nur in der Krise des Jahres 2009 lagen die Geschäftserwartungen höher als der aktuelle Geschäftslageindex.

Deutlich wird bei den Klimawerten, dass der Mittelstand aus dem Rückgang des Vorjahres heraus sowohl im Hinblick auf die aktuelle Lage als auch bezogen auf die Erwartungen wieder positiver gestimmt ist.

1.2 Geschäftslage

Von einer sehr guten bis guten Geschäftslage sprechen 56,8 Prozent der mittelständischen Betriebe (Vorjahr: 54,0 Prozent). Im mittleren Bereich der Werte (Noten befriedigend bis ausreichend) ist ein leichter Rückgang von 41,6 auf 39,0 Prozent zu registrieren. Einen hauchdünnen Zuwachs von 0,3 Prozentpunkten ergibt sich bei mangelhaften und ungenügenden Noten.

Per Saldo bei guten und schlechten Bewertungen ergeben sich 53,2 Punkte. Damit liegen die Unternehmen über dem Wert von 2012 (50,7 Punkte) und unter dem Spitzenwert von 2011 (57,9 Punkte).



Die Baukonjunktur ist weiterhin auf einem guten Weg. Unter den Branchen war sie schon im Vorjahr Spitzenreiter bei der Abgabe guter Noten (65,3 Prozent), in diesem Jahr hat sie sich noch auf 69,8 Prozent steigern können. Zurückhaltend bei der Bewertung der aktuellen Geschäftslage zeigt sich der Handel, der zwar gegenüber dem Herbst 2012 Boden gutmachen konnte (2012: 42,8 Prozent), aber mit 47,2 Prozent an letzter Stelle unter den Hauptwirtschaftsbereichen liegt. Dabei schneidet der Großhandel mit 48,7 Prozent positiver Nennungen besser ab als der Einzelhandel mit 45,6 Prozent.

Weiter aufwärts!

Tab. 2: Geschäftslage der Hauptwirtschaftsbereiche

■	sehr gut und gut	befriedigend und ausreichend	mangelhaft und ungenügend
Verarb. Gewerbe	52,1 (48,2)	43,4 (45,8)	4,2 (4,2)
Bau	69,8 (65,3)	25,0 (32,3)	2,8 (1,7)
Handel	47,2 (42,8)	47,3 (51,4)	4,7 (5,3)
Dienstleistungen	60,0 (58,7)	37,4 (37,6)	2,7 (2,4)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

1.2 Geschäftserwartungen

Deutlich mehr als die Hälfte der mittelständischen Unternehmen (54,1 Prozent) gibt seinen Erwartungen bis zum Frühjahr 2014 sehr gute und gute Noten (48,1 Prozent). Das Mittelfeld eher unentschiedener Bewertungen zwischen befriedigend und ausreichend ist von 47,1 Prozent in 2012 auf 42,1 Prozent geschmolzen. Nur 2,8 Prozent der Befragten sind ausgesprochene Pessimisten.

Tab. 3: Geschäftserwartungen im Mittelstand

■	sehr gut – gut	54,1 (48,1)
	befriedigend – ausreichend	42,1 (47,1)
	mangelhaft – ungenügend	2,8 (4,0)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

Bei der Geschäftserwartung für das nächste halbe Jahr rückt der Dienstleistungssektor deutlich an das Baugewerbe heran. 60,8 Prozent der Dienstleister geben der Zukunft gute Noten, im Bau sind es 61,6 Prozent (Vorjahr Dienstleister: 53,8 Prozent; Bau: 59,3 Prozent). Auch beim Blick auf die Zukunft scheint der Handel abgeschlagen (41,5 Prozent gute Bewertungen) – immerhin hat man gegenüber dem Vorjahr eine Verbesserung von fast sieben Prozentpunkten erreicht. Auch Industrie und Handwerk legten deutlich zu: von 42,6 Prozent im Vorjahr auf 49,9 Prozent im Herbst dieses Jahres. Bei allen Branchen nahm die Zahl der mangelhaften bis ungenügenden Einschätzungen gegenüber dem Vorjahr ab.

Zuversicht auf breiter Front

Tab. 4: Geschäftserwartungen der Hauptwirtschaftsbereiche

■	sehr gut und gut	befriedigend und ausreichend	mangelhaft und ungenügend
Verarb. Gewerbe	49,9 (42,6)	46,4 (51,0)	3,1 (5,4)
Bau	61,6 (59,3)	33,8 (36,4)	2,8 (3,7)
Handel	41,5 (34,6)	53,4 (60,0)	3,0 (4,5)
Dienstleistungen	60,8 (53,8)	36,4 (42,5)	2,5 (2,9)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

■ 2 Das konjunkturelle Umfeld im Einzelnen

2.1 Auftragseingänge

Es sind mehr kleine und mittlere Unternehmen als im Vorjahr, die 2013 von steigenden Aufträgen im letzten halben Jahr berichten: Mehr als ein Drittel (34,7 Prozent) schauen auf dickere Orderbücher (Vorjahr: 29,6 Prozent). Für knapp die Hälfte der Befragten (48,9 Prozent) ist das Aufkommen von Aufträgen gleich geblieben. 15,2 Prozent (Vorjahr: 18,9 Prozent) verweisen auf eine schwächere Auftragsituation.

Tab. 5: Auftragseingänge im Mittelstand

■	gestiegen	34,7 (29,6)
	gleich geblieben	48,9 (49,6)
	gesunken	15,2 (18,9)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

An der Spitze der steigenden Auftragseingänge hat sich der Bau etabliert. 47,5 Prozent verweisen auf steigende Order (Vorjahr: 40,6 Prozent). Diese Zunahme über den Sommer hin hat sicher auch mit der schwierigen Witterungssituation des langen Winters zu tun. Hinzu kommt manche Order, die im Zusammenhang mit der Flutkatastrophe und deren Bewältigung steht. Dem Bau folgt das Verarbeitende Gewerbe mit den positiven Aussagen (33,8 Prozent). Auch der Mittelstand exportiert – die wirtschaftliche Erholung in Europa als wichtigstem Exportabsatzraum für KMU wirkt sicher positiv bei den Auftragseingängen.

Endlich Sonne im Bau

Tab. 6: Auftragseingänge in den Hauptwirtschaftsbereichen

■	gestiegen	gleich geblieben	gesunken
Verarb. Gewerbe	33,8 (29,4)	47,7 (46,4)	17,8 (22,3)
Bau	47,5 (40,6)	41,6 (42,1)	10,2 (16,7)
Handel	28,4 (22,2)	49,4 (51,0)	19,7 (24,7)
Dienstleistungen	33,3 (29,3)	52,6 (53,7)	13,1 (14,8)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

Zum Optimismus bekehrt

Bei einem Anteil von 62,8 Prozent liegt die Zahl der Mittelständler, die bei den Aufträgen weder ein Plus noch ein Minus erwarten. Steigende Aufträge prognostiziert etwa ein Viertel der Befragten (25,3 Prozent), sinkende Aufträge fürchtet rund jeder zehnte Betrieb (10,4 Prozent). Dabei geben das Mittelfeld und die Pessimisten im Hinblick auf die Auftragsentwicklung Stimmen ab an die Optimisten, die von 17,0 Prozent (2012) um 8,3 Prozentpunkte 2013 zulegen konnten (25,3 Prozent).

Tab. 7: Auftragseingangserwartungen im Mittelstand

■	gestiegen	25,3 (17,0)
	gleich geblieben	62,8 (65,3)
	gesunken	10,4 (15,9)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

Im Hinblick auf die weiteren Erwartungen muss beim Bau noch einmal die Rede von der Witterung sein. Mit nur 20,6 Prozent der befragten Baubetriebe, die weiter steigende Aufträge erwarten, liegt er unter allen Wirtschaftsbereichen zurück (ebenso im Vorjahr: 11,6 Prozent). Dieses Votum sollte aber nicht auf eine nachlassende Konjunktur, sondern auf die saisonalen Einflüsse im kommenden Winter zurückzuführen sein. Positive Erwartungen hegen die Dienstleister (29,9 Prozent) und auch das Verarbeitende Gewerbe, das markant von 15,2 Prozent in 2012 auf 24,6 Prozent zulegen konnte.

Tab. 8: Auftragseingangserwartungen in den Hauptwirtschaftsbereichen

■	steigend	stabil	sinkend
Verarb. Gewerbe	24,6 (15,2)	64,0 (62,6)	10,3 (20,7)
Bau	20,6 (11,6)	63,9 (69,4)	14,2 (18,0)
Handel	21,7 (16,2)	62,4 (63,9)	13,0 (17,5)
Dienstleistungen	29,9 (20,5)	61,6 (66,1)	7,4 (11,3)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

2.2 Umsatzentwicklung

Die Umsätze eines guten Drittels der kleinen und mittleren Unternehmen (37,4 Prozent) sind zwischen März und September 2013 gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres 2012 (32,5 Prozent) gestiegen. Stabil blieben die Umsätze für 48,5 Prozent der Befragten (Vorjahr: 47,7 Prozent), sinkende Umsätze melden 14,1 Prozent gegenüber 18,3 Prozent im Jahr 2012.

Tab. 9: Umsatzentwicklung im Mittelstand

■	gestiegen	37,4 (32,5)
	stabil	48,5 (47,7)
	gesunken	14,1 (18,3)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

23,3 Saldenpunkte siedeln den Mittelstand aktuell beim dritthöchsten Wert der Umsatzentwicklung in den letzten zehn Jahren an. Der Saldenwert von 14,2 Punkten aus dem Vorjahr, der nach dem Höchststand im Jahr 2011 nach unten zu weisen schien, ist damit aktuell wieder ausgeglichen.

Vorwärts: Immer



Das Feld positiver Umsatzentwicklung führt die Baubranche mit 44,3 Prozent an (Vorjahr: 43,4 Prozent). Der Abstand zum folgenden Verarbeitenden Gewerbe (37,7 Prozent) ist deutlicher als der zu den folgenden Plätzen, die von den Dienstleistern (35,7 Prozent) und dem Handel (35,0 Prozent) besetzt sind. Alle Wirtschaftsbereiche zeigen eine Aufwärtsentwicklung binnen Jahresfrist.

Tab. 10: Umsatzentwicklung der Hauptwirtschaftsbereiche

■	steigend	stabil	sinkend
Verarb. Gewerbe	37,7 (30,1)	49,9 (47,4)	12,4 (21,0)
Bau	44,3 (43,4)	44,9 (40,9)	10,8 (15,0)
Handel	35,0 (30,0)	42,6 (44,2)	22,4 (24,9)
Dienstleistungen	35,7 (31,1)	52,6 (52,2)	11,8 (14,7)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

Wie schon bei den Ausführungen zum Gesamtklimaindex deutlich wurde, zeigt der Mittelstand bei durchaus guter aktueller wirtschaftlicher Situation im Hinblick auf die Weiterentwicklung Zurückhaltung. 28,6 Prozent der Betriebe gehen das nächste halbe Jahr von weiteren Umsatzsteigerungen aus (Vorjahr: 24,7 Prozent), sinkende Umsätze fürchtet in Zukunft etwa jeder neunte Befragte (11,0 Prozent; Vorjahr: 14,7 Prozent).

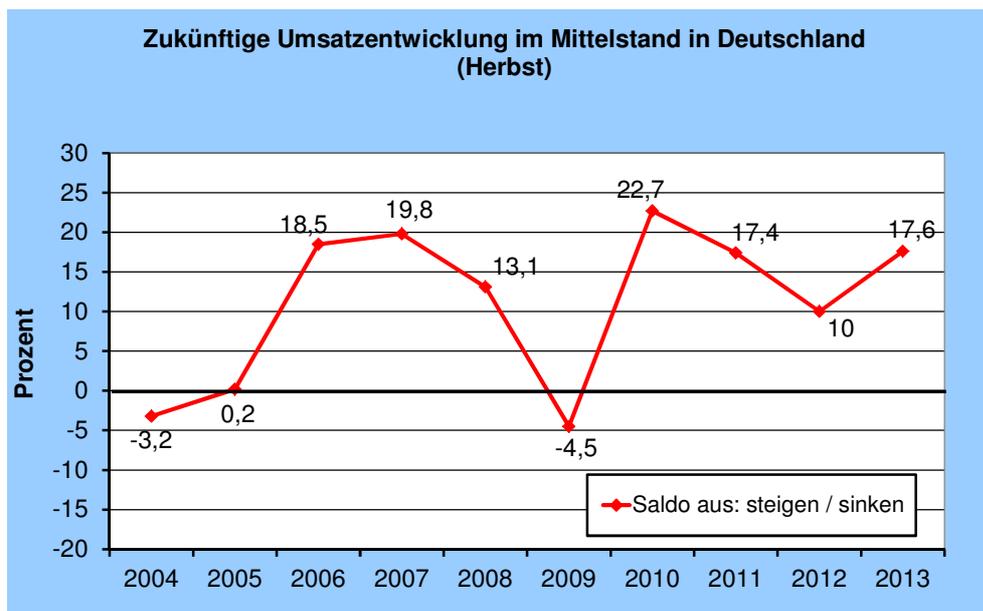
Tab. 11: Umsatzerwartungen im Mittelstand

■	steigend	28,6 (24,7)
	stabil	59,8 (59,3)
	sinkend	11,0 (14,7)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

Die Saldenwerte aus positiven und negativen Erwartungen in den letzten Jahren seit 2004 zeigen, dass die Unternehmen mit 17,6 Punkten nicht so gut abschneiden. Dennoch bleibt dieser Wert positiv, weil er zeigt, dass man sich von der Schwächephase um die Jahreswende 2012/13 nicht hat beirren lassen. Hinzu kommt, dass die aktuelle Befragung Ende September kurz vor der Bundestagswahl im Feld war und sich hiermit gewisse Unwägbarkeiten im Hinblick auf den Ausgang der Wahl verbunden haben.

Aus der Schwächephase heraus



Über die Zurückhaltung des Baugewerbes wurde schon im Zusammenhang mit den erwarteten Aufträgen gesprochen – es spielen insbesondere die Erfahrungen der letzten beiden Winter eine Rolle, wenn sich mit 27,1 Prozent der Anteil der Optimisten nur im Mittelfeld der Branchen bewegt. Führend zeigen sich bei den Umsatzerwartungen die Dienstleister (31,6 Prozent) – Verarbeitendes Gewerbe und Handel zählen 27,1 bzw. 26,5 Prozent

Anteil an Betrieben, die auf steigende Umsätze setzen.

Tab. 12: Umsatzerwartungen der Hauptwirtschaftsbereiche

■	steigend	stabil	sinkend
Verarb. Gewerbe	27,1 (23,9)	64,1 (55,8)	8,7 (19,3)
Bau	27,1 (21,5)	59,4 (61,1)	12,8 (16,3)
Handel	26,5 (25,1)	58,0 (57,4)	14,6 (16,8)
Dienstleistungen	31,6 (26,2)	58,2 (61,7)	9,7 (10,2)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

2.3 Angebotspreise

Die erhofften Umsatzzuwächse werden über höhere Auftragseingänge gewonnen, nicht über steigende Angebotspreise. 19,0 Prozent der Mittelständler werden die Preise für ihre Produkte und Leistungen erhöhen (Vorjahr: 21,2 Prozent), 8,3 Prozent sehen sich zu Rücknahmen bei den Preisen gezwungen (Vorjahr: 10,4 Prozent).

Tab. 13: Angebotspreise im Mittelstand

■	gestiegen	19,0 (21,2)
	gleich geblieben	71,8 (67,0)
	gesunken	8,3 (10,4)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

Der Bau konnte es sich unter den Branchen am ehesten leisten, seine Arbeit zu höheren Preisen anzubieten: 25,5 Prozent – damit auf Ebene des Vorjahres bei 25,8 Prozent – äußern den Willen zu Preissteigerungen. Am stabilsten bleiben die Preise beim Handel, hier heben sich steigende und sinkende Angebotspreise mit je 15,4 Prozent der Befragten auf. Bei den Verbraucherpreisen blieben die Veränderungen lt. „offiziellem Warenkorb“ im Sommer jedenfalls weiter unter zwei Prozent.

Tab. 14: Angebotspreise der Hauptwirtschaftsbereiche

■	steigend	stabil	sinkend
Verarb. Gewerbe	21,7 (19,9)	69,4 (68,4)	8,8 (10,6)
Bau	25,5 (25,8)	70,6 (58,9)	3,3 (13,3)
Handel	15,4 (23,6)	68,4 (58,7)	15,4 (17,7)
Dienstleistungen	16,5 (19,1)	75,8 (73,0)	6,1 (5,7)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

Es entspricht den eher von Konsolidierung als von weiterer Expansion getriebenen Ansichten des Mittelstandes im Hinblick auf die Erwartungen, dass rund drei Viertel (73,7 Prozent) der KMU ihre Preise gleichbleibend halten wollen. Und dies trotz der Krisensituation im Umfeld der Erdölförderung und den zu erwartenden weiteren Kostensteigerungen im Zuge der Energiewende.

*Trotz hoher Energiekosten:
Angebotspreise mit wenig
Spielraum*

Tab. 15: Erwartungen Angebotspreise im Mittelstand

■	gestiegen	20,8 (14,2)
	gleich geblieben	73,7 (77,1)
	gesunken	4,1 (7,3)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

Es ist am ehesten noch der Bau, der die Fortsetzung seiner guten Konjunktur und damit einhergehend auf Preissteigerungen setzt (25,2 Prozent; Vorjahr: 9,3 Prozent). Etwa jeder fünfte Betrieb der einzelnen Branchengruppen hofft, höhere Angebotspreise durchsetzen zu können. Nur ein geringer, einstelliger Prozentanteil geht von sinkenden Preisen aus.

Tab. 16: Erwartungen Angebotspreise in den Hauptwirtschaftsbereichen

■	steigend	stabil	sinkend
Verarb. Gewerbe	19,7 (13,9)	75,5 (74,6)	4,5 (10,4)
Bau	25,2 (9,3)	70,7 (74,7)	2,8 (15,0)
Handel	22,1 (14,4)	68,9 (77,8)	6,2 (7,0)
Dienstleistungen	19,0 (16,1)	76,6 (79,3)	3,1 (2,7)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

2.4 Personalsituation

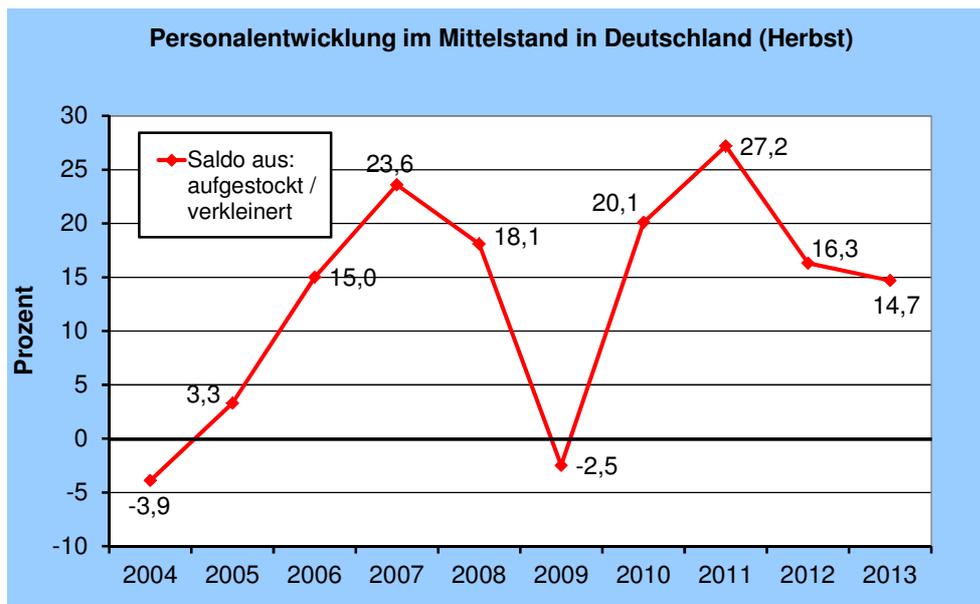
Der Personalaufbau kann auch und gerade im Mittelstand nicht immer weiter nach oben weisen. Der Arbeitsmarkt in Deutschland hat das flauere Winterhalbjahr überwunden und weist ein historisch hervorragendes Ergebnis auf, wenn im August in der Arbeitsagentur 41,8 Personen erwerbstätig gemeldet werden. Im Mittelstand hat ein knappes Viertel der Betriebe Personal einstellen können (23,2 Prozent), nur 8,5 Prozent haben ihre Personaldecke verkleinert.

Tab. 17: Personalbestand im Mittelstand

■	aufgestockt	23,2 (26,7)
	unverändert	68,0 (62,0)
	verkleinert	8,5 (10,4)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

Das folgende Diagramm mit den Saldenwerten aus „aufgestockt“ und „verkleinert“ zeigt, dass (anders als bei den oben genannten Parametern zur Geschäftsentwicklung) die jüngsten Zahlen nach dem Rückgang im vergangenen Jahr nicht wieder nach oben weisen. 14,7 Saldenpunkte liegen nicht nur weit entfernt vom Höhepunkt der Personalentwicklung 2011 mit 27,2 Punkten, sondern auch unter dem Wert des Vorjahres von 16,3 Punkten.



Die meisten positiven Aussagen zur Personalentwicklung im Halbjahr Frühjahr/Sommer 2013 kommen aus dem Bau (29,6 Prozent). Allerdings zeigt sich ein markanter Rückgang von 6,9 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr (2012: 36,5 Prozent), der fast so deutlich ist wie – auf anderem Niveau – bei den positiven Aussagen zum Personalbestand im Verarbeitenden Gewerbe (von 26,2 auf 20,8 Prozent). Einstellungsbereit haben sich neben dem Bau auch die Dienstleister gezeigt, die zu einem Viertel der Befragten (25,1 Prozent) von einer Aufstockung ihres Personalbestandes sprechen.

Weniger Personalaufbau

Tab. 18: Personalbestand der Hauptwirtschaftsbereiche

■	aufgestockt	unverändert	verkleinert
Verarb. Gewerbe	20,8 (26,2)	69,5 (59,7)	9,6 (13,0)
Bau	29,6 (36,5)	63,5 (52,2)	6,3 (10,6)
Handel	18,0 (22,5)	72,2 (69,7)	9,0 (7,8)
Dienstleistungen	25,1 (25,3)	66,5 (63,3)	8,4 (10,0)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

Die zukünftige Entwicklung des Mitarbeiterstammes bleibt ähnlich verhalten wie die aktuelle Situation: 14,6 Prozent der Befragten geben an, weitere Mitarbeiter einzustellen (Vorjahr: 15,6 Prozent). Eine höhere Zahl – 8,5 Prozent (2013)

gegenüber 7,9 Prozent (2012) – sieht sich für die Zukunft zu einer geringfügig verkleinerten Personaldecke bewegt.

Tab. 19: Zukünftige Entwicklung des Personalbestandes

■	aufstocken	14,6 (15,6)
	unverändert halten	76,4 (75,2)
	verkleinern	8,5 (7,9)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

*... auch in Zukunft
zurückhaltender*

Ein nicht sehr optimistischer Saldo von 6,1 Punkten schneidet im historischen Rückblick auf die vergangenen zehn Jahre eher im Mittelfeld ab.



Während der Bau bisher noch unter den Branchen führend war, wenn es um die Schaffung neuer Arbeitsplätze ging, will er sich für die Zukunft doch deutlich zurückhalten: Nur jeder zehnte Betrieb (9,6 Prozent) spricht von einer höheren Zahl von Mitarbeitern (Vorjahr: 12,8 Prozent). Damit schafft der Bau als einzige Branche einen negativen Saldo aus Aufstockungen und Verkleinerungen von minus 4,0 Punkten (bei 13,6 Prozent geplantem Abbau von Personal). Die Dienstleister führen das Branchenfeld an (17,2 Prozent Personalaufbau), sie erreichen auch den besten Saldenwert von plus 9,1 Punkten.

Tab. 20: Zukünftige Entwicklung des Personalbestandes in den Hauptwirtschaftsbereichen

■	aufstocken	unverändert halten	verkleinern
Verarb. Gewerbe	16,1 (17,3)	77,3 (69,5)	6,6 (11,3)
Bau	9,6 (12,8)	75,5 (75,8)	13,6 (10,3)
Handel	12,3 (9,0)	79,2 (86,0)	7,6 (4,5)
Dienstleistungen	17,2 (18,7)	74,6 (73,3)	8,1 (6,4)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

2.5 Investitionen

Nicht nur die Öffentliche Hand hält sich im Zeichen des Abbaus von Schulden mit dringend erforderlichen Investitionen deutlich zurück, auch die Unternehmen üben eher Zurückhaltung bei ihren Investitionen. Die Hoffnungen ruhen jetzt auf 2014, für das laufende Jahr ist – zumindest bei den Ausrüstungsinvestitionen – ein leichter Rückgang zu erwarten.

Der Mittelstand signalisiert Investitionsbereitschaft etwa auf dem Niveau des Vorjahres: 47,4 Prozent der befragten KMU haben vor, Investitionen zu tätigen – 2013 waren es 47,2 Prozent. Damit liegt – nach einem kurzen Strohfeuer 2011 mit 49,1 Prozent – die Investitionsbereitschaft wieder auf dem Niveau des ersten Nachkrisenjahres 2010 (47,4 Prozent).

Tab. 21: Investitionsbereitschaft im Mittelstand in den letzten zehn Jahren

■	2004	34,9
	2005	41,8
	2006	42,8
	2007	49,9
	2008	46,6
	2009	40,9
	2010	47,4
	2011	49,1
	2012	47,2
	2013	47,4

Angaben in % der Befragten

Das Verarbeitende Gewerbe schwächt

Der Blick auf die Hauptwirtschaftsbereiche zeigt, dass vor allem das Verarbeitende Gewerbe seine Investitionsplanungen gegenüber dem Vorjahr deutlich zurückgenommen hat: Waren es 2012 57,0 Prozent der Mittelständler, die Investitionen auf die Tagesordnung gesetzt hatten, so sind es in diesem Jahr nur noch 50,1 Prozent. Mit dieser Rücknahme verlieren Industrie und Handwerk ihre Spitzenposition bei den Investitionen und liegen nun hinter den Dienstleistern, die zu 50,4 Prozent – und damit über dem Durchschnitt aller Branchen – investitionsgeneigt sind (Vorjahr: 48,4 Prozent). Immerhin zeigen auch der Bau (2013: 42,7 Prozent; 2012: 41,8 Prozent) sowie der Handel (2013: 42,8 Prozent; 2012: 36,1 Prozent) eine Vergrößerung beim Anteil investitionswilliger Betriebe.

Tab. 22: Investitionsbereitschaft in den Hauptwirtschaftsbereichen

■	Verarb. Gewerbe	50,1 (57,0)
	Bau	42,7 (41,8)
	Handel	42,8 (36,1)
	Dienstleistungen	50,4 (48,4)

Angaben in % der Befragten, () = Vorjahresangaben

Die Zurückhaltung des Verarbeitenden Gewerbes setzt sich fort bei den Investitionsarten. 54,0 Prozent der Betriebe insgesamt planen Erweiterungsinvestitionen gegenüber 50,8 Prozent in 2012, das Verarbeitende Gewerbe ist hier aber nur mit unterdurchschnittlichen 50,4 Prozent beteiligt. Wie beim Dienstleistungsbereich auch, sind es vor allem Ersatzinvestitionen mit 59,2 Prozent, die umzusetzen geplant ist. Am stärksten engagiert sich der Einzelhandel mit fast zwei Dritteln der Befragten im Bereich Erweiterungsinvestitionen (63,7 Prozent). Weniger häufig genannt wurde über alle Branchen hinweg das Thema „Rationalisierung“. Während im Vorjahr noch 20,3 Prozent Rationalisierungsinvestitionen nannten, sind es 2013 noch 15,4 Prozent.

Tab. 23: Art der Investitionen (Mehrfachnennungen möglich)

■	Erweiterung	54,0 (50,8)
	Rationalisierung	15,4 (20,3)
	Ersatz	56,5 (51,1)

Angaben in % der Befragten, Investitionswillige = 100,
() = Vorjahresangaben

■ 3 Die Finanzierungssituation des Mittelstandes

3.1 Ertragslage

Der Mittelstand zeichnet sich durch die Identität von Management und Inhaber aus. So führt die positive Ertragslage der Betriebe auch zu den bekannten, die Armuts- und Reichtums-Diskussion in Deutschland befeuernden, Zuwächsen bei Einkünften aus Unternehmertätigkeit.

Nachdem im letzten Jahr noch ein knappes Viertel (23,4 Prozent) der Mittelständler von einer Steigerung bei den Erträgen gesprochen hatte, sind es 2013 im Herbst 28,8 Prozent. Sinkende Gewinne haben 17,4 Prozent der Betriebe hinzunehmen, im Vorjahr war es noch ein Viertel (24,8 Prozent).

Gewinne gestiegen

Tab. 24: Ertragslage im Mittelstand

■	steigend	28,8 (23,4)
	stabil	53,5 (50,0)
	sinkend	17,4 (24,8)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

Im längeren historischen Vergleich lag der Saldo aus gestiegenen und gesunkenen Gewinnen nur in den Jahren 2010 und 2011 ähnlich hoch (2010: plus 10,0 Punkte; 2011: plus 12,2 Punkte). Diese Steigerung muss man allerdings vor dem massiven Einbruch der Krisenjahre 2008 und vor allem 2009 sehen. Der schnelle Ausweg der deutschen Wirtschaft insgesamt und des Mittelstandes im Besonderen sorgte für einen niedrigen Basiswert bzw. eine rasante Steigerung bei der Ertragslage. Aktuell wähen sich die Unternehmen auf einem soliden, guten Kurs im Hinblick auf die Erträge.

Tab. 25: Ertragslage im Mittelstand

■	gestiegen	gleich geblieben	gesunken	Saldo
2004	17,4	40,7	40,9	- 23,5
2005	19,8	40,1	39,4	- 19,6
2006	24,2	49,4	25,3	- 1,1
2007	29,4	46,1	22,2	+ 7,2
2008	23,9	44,5	30,9	- 7,0
2009	20,5	36,1	42,7	- 22,2
2010	32,6	43,9	22,6	+ 10,0
2011	30,2	50,8	18,0	+ 12,2
2012	23,4	50,0	24,8	- 1,4
2013	28,8	53,5	17,4	+ 11,4

Angaben in % der Befragten, Rest o. A.

Auch unter Branchengesichtspunkten zeigt kein Hauptwirtschaftsbereich einen negativen Saldo aus gestiegenen und gesunkenen Beträgen. Ganz vorne bei den Zuwächsen der Erträge steht der Baubereich, in dem sich 37,0 Prozent der Betriebe steigender Erträge erfreuen können (Vorjahr: 34,3 Prozent). Gegenüber dem Vorjahr hat sich das Verarbeitende Gewerbe am wenigsten verbessert. 24,5 Prozent der mittelständischen Unternehmen in diesem Sektor haben gestiegene Erträge bilanziert, im Vorjahr waren es 22,2 Prozent.

Erträge konsolidieren

Tab. 26: Ertragslage in den Hauptwirtschaftsbereichen

■	gestiegen	stabil	gesunken
Verarb. Gewerbe	24,5 (22,2)	54,7 (48,8)	20,8 (26,8)
Bau	37,0 (34,3)	50,9 (42,1)	11,5 (22,9)
Handel	24,6 (16,9)	53,5 (49,2)	20,7 (32,6)
Dienstleistungen	30,5 (23,2)	53,8 (54,1)	15,7 (20,6)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

Die Ertragssituation ist auch bei guter Konjunktur und solider Finanzierung nicht weiter und weiter zu steigern. Damit ist mit der um 7,3 Prozentpunkte geringeren Zahl von Optimisten im Hinblick auf die zukünftige Ertragslage gegenüber dem Vorjahr also kein Gewinneinbruch zu befürchten (2013: 20,0 Prozent; 2012: 27,3 Prozent). Die Zahl der

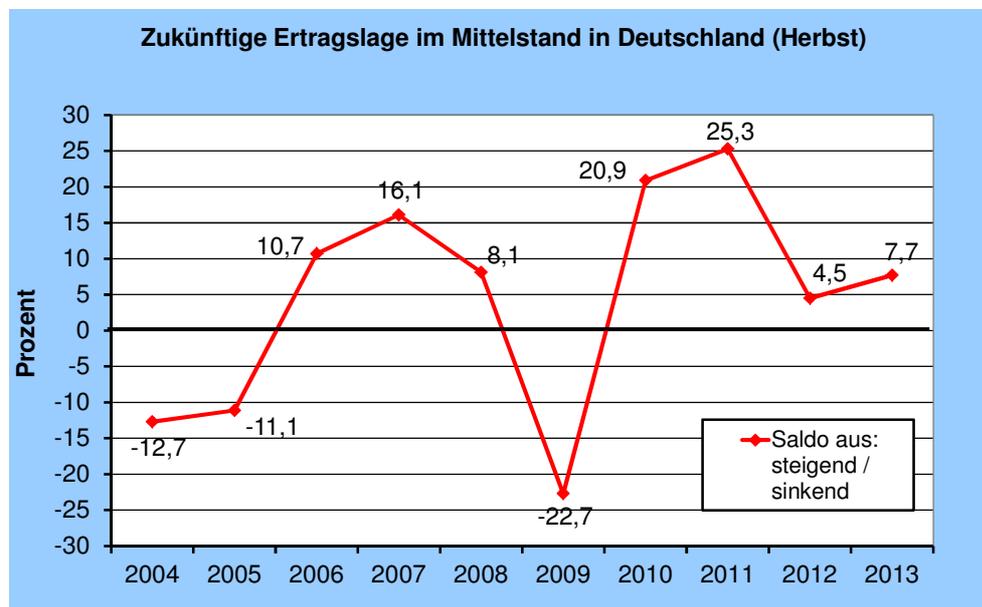
Pessimisten sinkt nämlich deutlicher – um mehr als zehn Prozentpunkte – und liegt nur noch bei rund jedem achtem Betrieb (12,3 Prozent). Zwei Drittel der Unternehmen gehen für die nähere Zukunft von stabilen Erträgen aus – es ist nach den Ertragssteigerungen mit dem Beginn dieses Jahrzehnts eine positive Botschaft.

Tab. 27: Zukünftige Ertragslage

■	steigend	20,0 (27,3)
	stabil	66,7 (48,5)
	sinkend	12,3 (22,8)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

Der Saldo der Prognose mittelständischer Gewinnerwartung liegt bei 7,7 Punkten und damit unter dem Saldo der aktuellen Bewertung (11,4 Punkte). Nach der Zurückhaltung im Vorjahr (4,5 Punkte) weist der aktuelle Zukunftswert von 7,7 Punkten dennoch nach oben.



Bau und Dienstleister prägen diesen Optimismus. Etwa jeder fünfte Betrieb geht von weiteren Gewinnsteigerungen aus (Bau: 20,4 Prozent; Dienstleister: 22,6 Prozent). Mit einem positiven Saldenwert von 5,0 Punkten im Verarbeitenden Gewerbe und 3,0 Punkten im Handel zeigen diese

eher Zurückhaltung im Hinblick auf die weiteren Erträge.

Tab. 28: Ertragserwartungen der Hauptwirtschaftsbereiche

■	steigend	stabil	sinkend
Verarb. Gewerbe	18,1 (28,9)	68,8 (42,9)	13,1 (26,3)
Bau	20,4 (25,6)	68,4 (51,0)	9,3 (22,2)
Handel	17,4 (17,8)	65,3 (53,0)	14,4 (28,8)
Dienstleistungen	22,6 (31,6)	65,4 (48,9)	11,9 (17,8)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

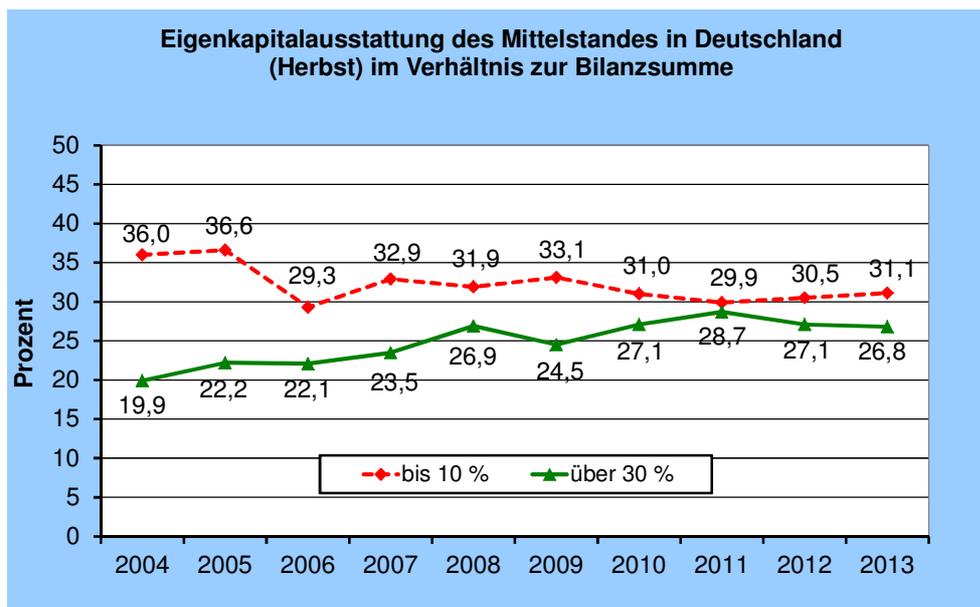
3.2 Eigenkapitalsituation des Mittelstandes

In der Frühjahrsbefragung 2013 des Mittelstandes war zum ersten Mal ein Überschneiden der Linien erreicht, die eine positive Eigenkapitalausstattung von über 30 Prozent markieren und der roten Linie, die die Entwicklung des Eigenkapitals unter zehn Prozent darstellen: Es waren mehr Betriebe mit einer starken EK-Finanzierung als mit einer dürftigen unterwegs. Aktuell scheint sich diese Entwicklung abzuschwächen: Zugenommen hat der Anteil flauer Eigenkapitalanteile (unter zehn Prozent) von 30,5 auf 31,1 Prozent. Abgenommen hat die Zahl der Betriebe mit einer kräftigen Eigenkapitalquote (über 30 Prozent) von 27,1 Prozent in 2012 auf 26,8 Prozent 2013.

Tab. 29: Eigenkapitalausstattung des Mittelstandes im Verhältnis zur Bilanzsumme

■	bis 10%	31,1 (30,5)
	bis 20%	24,4 (24,3)
	bis 30%	17,7 (18,1)
	über 30%	26,8 (27,1)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben



Diese Entwicklung sollte aber keine Menetekel darstellen. Sie zeugt eher davon, dass Investitionen – wenn auch, wie gezeigt auf eher niedrigem Niveau – aus eigenen Mitteln finanziert werden. Die KfW bringt dies in ihrem aktuellen Kreditausblick auf den Punkt: „Die verhaltene Ausweitung der Unternehmensinvestitionen in dieser frühen Phase eines möglicherweise neuen Konjunkturzyklus wird noch überwiegend von den Unternehmen selbst finanziert“. Obwohl die Kreditvergabebedingungen in Deutschland nach wie vor günstig sind, nimmt die Kreditnachfrage über den Sommer hin weiter ab. Wie der Aufschwung und die damit einhergehenden Finanzierungsnotwendigkeiten – nicht nur im Investitionsbereich – zu einer stärkeren Inanspruchnahme des Eigenkapitals führt, zeigt der Bausektor. Trotz der guten Auftrags- und Umsatzsituation hat die Zahl der unter zehn Prozent der Bilanzsumme ausgestatteten Unternehmen von 35,6 auf 40,8 Prozent binnen Jahresfrist zugenommen. Entsprechend geringer geworden ist der Anteil kräftig finanzierter Betriebe von 20,2 auf 13,7 Prozent (über 30 Prozent Eigenkapital). Den höchsten Anteil von Unternehmen mit hoher Eigenkapitalquote über 30 Prozent verzeichnet der Handel mit 31,1 Prozent – allerdings waren es im Vorjahr 36,4 Prozent.

*Investitionen zehren am
Eigenkapital*

Tab. 30: Eigenkapitalquoten der einzelnen Wirtschaftszweige

■	bis 10%	bis 20%	bis 30%	über 30%
Verarb. Gew.	25,8 (25,2)	22,9 (22,5)	23,8 (20,6)	27,5 (31,8)
Bau	40,8 (35,6)	32,3 (26,9)	13,2 (17,3)	13,7 (20,2)
Handel	32,8 (26,8)	20,9 (23,8)	15,3 (13,1)	31,1 (36,4)
Dienstleist.	29,5 (34,0)	24,0 (24,8)	17,0 (19,3)	29,5 (21,9)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () Vorjahresangaben

3.3 Zahlungsverhalten der Kunden des Mittelstandes

Wie wichtig Liquidität ist, haben auch Mittelständler in der Finanzkrise gelernt. Ein entscheidendes Element der Steuerung der Liquidität ist die Verkürzung der Forderungslaufzeiten sowie die Minimierung von Forderungsverlusten. Bei beiden Größen sind keine großen Sprünge möglich, die aktuellen Zahlen zeigen jedoch fortlaufende Verbesserungen. So erfreuen sich 83,2 Prozent der KMU kurzfristiger Rechnungsbegleichungen innerhalb von 30 Tagen. Im Vorjahr waren es 79,0 Prozent. Vor allem der Bau hat aufgeholt: 87,5 Prozent nennen eine Forderungsrealisierung innerhalb von 30 Tagen (Vorjahr: 79,9 Prozent). Über drei Monate warten müssen nur 1,1 Prozent der Betriebe gegenüber 2,1 Prozent im Vorjahr.

Liquidität noch einmal zugelegt

Tab. 31: Forderungslaufzeiten nach Hauptwirtschaftsbereichen

■	bis 30 Tage	bis 60 Tage	bis 90 Tage	über 90 Tage
Verarb. Gew.	80,1 (73,6)	15,8 (19,6)	3,3 (4,3)	0,7 (2,5)
Bau	87,5 (79,9)	8,3 (14,3)	3,8 (3,6)	0,3 (2,2)
Handel	84,6 (84,4)	13,0 (10,5)	1,5 (4,4)	0,9 (0,7)
Dienstleist.	82,3 (79,1)	11,8 (15,3)	4,0 (3,0)	1,8 (2,7)
Gesamt	83,2 (79,0)	12,4 (15,2)	3,3 (3,7)	1,1 (2,1)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

Im Einzelfall können Zahlungsziele von über 90 Tagen ein Argument im Vertrieb sein. In den meisten Fällen jedoch droht bei einem so langen Verzug der Ausfall der Forderung. 22,0 Prozent der befragten Mittelständler haben es geschafft, For-

derungsverluste gänzlich zu vermeiden – ein Zuwachs von 2,2 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr (19,8 Prozent). Einen Wermutstropfen stellt in diesem Zusammenhang die Zunahme bei den Forderungsverlusten von einem Prozent des Umsatzes dar. Waren es 2012 9,2 Prozent der Betriebe, die solche Verluste zu erleiden hatten, so sind es 2013 im Herbst 10,0 Prozent.

Tab. 32: Durchschnittliche Forderungsverluste in Prozent zum Umsatz

■	bis 0,1	35,0 (34,9)
	bis 0,5	18,1 (20,1)
	bis 1,0	12,8 (13,3)
	über 1,0	10,0 (9,2)
	keine Verluste	22,0 (19,8)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

■ 4 Zusammenfassung

Deutschlands mittelständische Unternehmen zeigen sich im Herbst 2013 beim Geschäftsklima erholt. Der Creditreform Geschäftsklimaindex (CGK), der sich aus den Bewertungen der aktuellen Situation und den Erwartungen für die Zukunft zusammensetzt, liegt bei 29,0 Punkten. Er liegt damit über der Abschwächung des Vorjahres mit 22,7 Punkten.

Von einer sehr guten bis guten Geschäftslage sprechen aktuell 56,8 Prozent der Mittelständler (Vorjahr: 54,0 Prozent). Vor allem der Bau (65,3 Prozent) bewertet die aktuelle Geschäftslage mit guten Noten. Zurückhaltender äußert sich der Handel mit 47,2 Prozent positiver Bewertungen.

Auch die Geschäftserwartungen der mittelständischen Betriebe sind sehr gut bis gut: 54,1 Prozent (Vorjahr: 48,1 Prozent) sind zuversichtlich, nur 2,8 Prozent geben den Geschäftserwartungen mangelhafte bis ungenügende Noten (Vorjahr: 4,0 Prozent).

Die Auftragseingänge sind gegenüber dem Vorjahr deutlich gestiegen (2013: 34,7 Prozent; 2012: 29,6 Prozent). An der Spitze steigender Auftrags-eingänge steht der Bau mit 47,5 Prozent (Vorjahr: 40,6 Prozent). Die schwächsten Auftragseingänge registrierte im vergangenen halben Jahr der Handel mit 28,4 Prozent – dies ist allerdings eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr mit 22,2 Prozent. Auch bei den Erwartungen im Hinblick auf die Auftragseingänge konnten die Mittelständler zulegen: 25,3 Prozent der befragten KMU setzen auf steigende Auftragseingänge (2012: 17,0 Prozent), Rückgänge erwarten nur 10,4 Prozent (Vorjahr: 15,9 Prozent).

Die Umsatzentwicklung war für ein gutes Drittel der Betriebe (37,4 Prozent) positiv (2012: 32,5 Prozent). Nur 14,1 Prozent (Vorjahr: 18,3 Prozent) hatten Umsatzrückgänge hinzunehmen. Für die Zukunft ist der Mittelstand vorsichtiger als bei der aktuellen Lage: 28,6 Prozent (2012: 24,7 Prozent) gehen von (weiter) steigenden Umsätzen aus, 11,0 Prozent (Vorjahr: 14,7 Prozent) fürchten Umsatzrückgänge. Dabei bleibt es bei den Angebotspreisen ruhig: Nur 19,0 Prozent sprechen davon, die Angebotspreise erhöht zu haben (2012: 21,2 Prozent), auf sinkende Angebotspreise setzten 8,3 Prozent der KMU (Vorjahr: 10,4 Prozent). Aus dieser Zurückhaltung will man im kommenden Halbjahr heraus: Jeder fünfte Betrieb (20,8 Prozent) wird seine Angebotspreise anheben (Vorjahr: 14,2 Prozent). Vor allem Bauleistungen dürften teurer werden (25,2 Prozent), während die Dienstleister ihre Preise am Markt stabil halten (19,0 Prozent).

Während mehr als zwei Drittel der Unternehmen (68,0 Prozent) ihren Personalbestand unverändert hielten, haben 23,2 Prozent aufgestockt (2012: 26,7 Prozent) und 8,5 Prozent (2012: 10,4 Prozent) den Mitarbeiterstamm verkleinert. Das ergibt unter dem Strich immer noch einen positiven Beschäftigungssaldo von 14,7 Punkten (Vorjahr: 16,3 Punkte). In Zukunft ist man mit weiteren

Ausweitungen beim Personal zurückhaltender: 14,6 Prozent wollen mehr Personal einstellen (2012: 15,6 Prozent), 8,5 Prozent wollen die Zahl ihrer Mitarbeiter verkleinern (2012: 7,9 Prozent).

Die Investitionsbereitschaft hat gegenüber 2012 nicht weiter zulegen können. 47,4 Prozent der Unternehmen wollen Investitionen tätigen (Vorjahr: 47,2 Prozent) – insbesondere die Dienstleister (50,4 Prozent) und das Verarbeitende Gewerbe (50,1 Prozent) haben Investitionen auf die Tagesordnung gesetzt.

Die Vorsicht der Unternehmen wird – bei guter aktueller Situation – auch bei der Ertragslage deutlich. Auf steigende Gewinne können 28,8 Prozent der KMU verweisen (Vorjahr: 23,4 Prozent), optimistische Prognosen zur zukünftigen Ertragslage wagen aber nur 20,0 Prozent (2012: 27,3 Prozent). Insgesamt gehen die weitaus meisten Unternehmen von stabilen Erträgen auch in Zukunft aus (66,7 Prozent gegenüber 48,5 Prozent im Vorjahr).

Stabilität auf historisch gutem Niveau zeigen Eigenkapitalausstattung und Liquiditätsmanagement. Eine kräftige Eigenkapitaldecke von über 30 Prozent Eigenkapital im Verhältnis zur Bilanzsumme steht 26,8 Prozent der Betriebe zur Verfügung (Vorjahr: 27,1 Prozent), ein etwas höherer Anteil verfügt über weniger als 10 Prozent Eigenkapital (31,1 Prozent; 2012: 30,5 Prozent). Bei den Forderungslaufzeiten konnten sich die Mittelständler verbessern. Im Vorjahr waren zu 79,0 Prozent die Rechnungen innerhalb von 30 Tagen beglichen, in diesem Jahr sind es 83,2 Prozent. Und immerhin haben es 22,0 Prozent geschafft, keine Forderungsverluste einzufahren (Vorjahr: 19,8 Prozent).

■ 5 Basis der Untersuchung

Die vorliegende Untersuchung schließt sich der überwiegenden wissenschaftlichen Lehre an, die

eine Definition des Mittelstandes auf die Mitarbeiterzahl abstellt (nicht mehr als 500 Beschäftigte) und eine Umsatzgröße von nicht mehr als 50 Mio. Euro zulässt. Entscheidend für die Definition kleiner und mittlerer Unternehmen ist darüber hinaus die „Personaleinheit“ von Geschäftsführer und Inhaber. Bei der Selektion der für die Umfrage repräsentativen Unternehmen wurde auf dieses Merkmal geachtet. Weiterhin wurde darauf geachtet, dass keine Tochterunternehmen von Großunternehmen erscheinen.

Tab. 33: Anzahl der befragten Unternehmen

■	Verarbeitendes Gewerbe	995
	Bau	646
	Handel	852
	Dienstleistungen	1.467
	Gesamt	3.960

Folgende Branchen haben sich an der Umfrage beteiligt:

Verarbeitendes Gewerbe

- Chemische Industrie (einschl. Kunststoff-, Gummi- und Asbestverarbeitung)
- Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden; Feinkeramik und Glasgewerbe
- Eisen- und NE-Metallerzeugung und -verarbeitung, Gießerei und Stahlverformung sowie Stahlbau
- Maschinenbau
- Fahrzeugbau
- Elektrotechnik
- Feinmechanik/Optik
- Herstellung von EBM-Waren, Möbeln, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spiel- und Schmuckwaren
- Holz-, Papier- und Druckgewerbe
- Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe
- Nahrungs- und Genussmittelgewerbe

Baugewerbe

- Bauhauptgewerbe
- Ausbau- und Bauhilfsgewerbe

Großhandel

- Investitionsgüter
- Konsumgüter

Einzelhandel

- Gebrauchsgüter
- Verbrauchsgüter

Dienstleistungen

- Verkehr und Nachrichtenübermittlung
- Kredit- und Versicherungsgewerbe
- Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen
- Datenverarbeitung und Datenbanken
- Forschung und Entwicklung
- Gastgewerbe
- unternehmensnahe Dienstleistungen
- sonstige persönliche und konsumnahe Dienstleistungen

Die 3.960 befragten Unternehmen in Deutschland bevorzugen folgende Rechtsformen:

Tab. 34: Rechtsformen der befragten Unternehmen

■	Einzelkaufmann	30,7
	OHG	0,8
	KG	1,8
	GmbH & Co. KG	12,4
	GmbH	47,0
	AG	1,2
	Sonstige	5,5

Angaben in % der Befragten, Rest o. A.

Tab. 35: Anzahl der Beschäftigten

■	1 – 5	30,8
	6 – 10	20,6
	11 – 20	16,5
	21 – 50	16,1
	51 – 100	7,9
	101 – 250	5,8
	251 – 500	1,3

Angaben in % der Befragten, Rest o. A.

Tab. 36: Sitz des Unternehmens

■	Baden-Württemberg	14,1
	Bayern	12,2
	Bremen	0,6
	Hamburg	2,6
	Hessen	10,0
	Niedersachsen	7,8
	Nordrhein-Westfalen	26,3
	Rheinland-Pfalz	4,7
	Saarland	2,1
	Schleswig-Holstein	5,3
	Berlin	1,9
	Brandenburg	2,1
	Mecklenburg-Vorpommern	1,4
	Sachsen	3,5
	Sachsen-Anhalt	2,5
	Thüringen	2,8

Angaben in % der Befragten

Verantwortlich für den Inhalt:

Creditreform Wirtschaftsforschung
Hellersbergstr. 12, D - 41460 Neuss

Leitung:

Michael Bretz
Telefon: (02131) 109-171
E-Mail: m.bretz@verband.creditreform.de

Alle Rechte vorbehalten

© 2013, Verband der Vereine Creditreform e. V.,
Hellersbergstr. 12, 41460 Neuss

Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verbandes der Vereine Creditreform e. V. ist es nicht gestattet, diese Untersuchung/Auswertung oder Teile davon in irgendeiner Weise zu vervielfältigen oder zu verbreiten. Lizenzausgaben sind nach Vereinbarung möglich. Ausgenommen ist die journalistische und wissenschaftliche Verbreitung.

Neuss, 08. Oktober 2013

